

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutsche National Elf Fussball Weltmeister 1954**

**Deutsche Fußballnationalmannschaft**

**Memmingen, [1954]**

Türken verloren erst nach härtestem Kampf

[urn:nbn:de:bsz:31-362488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362488)

In den ersten 45 Minuten sah es noch recht mager aus. Nur ein Treffer kam gegen die massiert abwehrenden Saarländer zustande. Nach der Pause lief das deutsche Spiel wesentlich besser und es wurden noch zwei deutsche Tore geschossen, während die Saarspieler nur einen einzigen Gegentreffer markieren konnten. Mit dem deutschen 3:1-Sieg war also der Schweizer Weg frei — allerdings war er hürdenreich und zum Teil sehr steinig. Trotzdem: Es war erst einmal geschafft!

Die deutsche Elf spielte in folgender Aufstellung:

|      |         |             |           |         |
|------|---------|-------------|-----------|---------|
|      |         | Turek       |           |         |
|      | Retter  |             | Kohlmeyer |         |
|      | Posipal | Liebrich II | Schanko   |         |
| Rahn | Morlock | F. Walter   | Röhrig    | Schäfer |

Die drei deutschen Tore erzielten: Morlock (2), Schäfer.

Bis zum Beginn des Weltmeister-Turniers wurde nur noch ein Länderspiel ausgetragen, das jedoch mit der eigentlichen Weltmeisterschaft nichts zu tun hatte. Es sei hier nur am Rande erwähnt, nämlich das Länderspiel gegen die Schweiz am 25. April in Basel, das mit einem 5:3-Sieg für Deutschland endete.

Geschmeidig und zäh wie die Katzen:

### Türken verloren erst nach härtestem Kampf

17. Juni 1954 in Bern. Heiß scheint die Sonne auf das berühmte Wankdorf-Stadion. Kaum 100 Meter davon entfernt zeigen die besten Köche Europas auf der Hotel- und Gaststätten-Schau ihre Kochkünste, sind herrliche Wasserspiele und blütenreiche Anlagen zu sehen. Nichts von alledem merken die Fußballer Deutschlands und der Türkei, die hier ihr erstes Länderspiel des Weltmeisterturniers austragen müssen.

30000 Zuschauer, unter ihnen etwa 5000 aus der deutschen Heimat, empfangen die Spieler beider Länder mit stürmischem Beifall. Deutschland spielt im traditionellen Schwarz-Weiß, während die Türken in rot mit einem Halbmond auf dem Jersey antreten. Schiedsrichter ist der Portugiese da Costa, sehr aufmerksam und korrekt.

Das Spiel ist kaum im Gange, da heißt es auch schon 1:0 für die Türken. Was ist mit der deutschen Elf los? Läßt sie sich so leicht überrumpeln? Warum kann der katzen-gewandte Burhan schon in der dritten Minute den deutschen Schlußmann Toni Turek bezwingen? Burhan ist der schnellste Torschütze der Weltmeisterschaft geworden, denn innerhalb von drei Minuten hat noch kein Spieler einen Treffer erzielt.

Aber nicht lange sollen sich die gewandten und zähen Türken ihres Vorsprungs erfreuen. In der 14. Minute ist es der schnelle und technisch gut spielende Kölner Schäfer, der den türkischen Torwart Turgay — einen Klasespieler, wie ihn sich jede Fußballnation nur wünschen kann — nach einem Sololauf überwindet. 1:1 heißt die Partie. Langsam, aber sicher findet sich die deutsche Elf. Sie hetzt ihre Gegner umher, macht sie müde und zermürbt ihren Kampfnerv. Otmar Walter kann ein Tor schießen — aber der Schiedsrichter hat Abseits gepfiffen. Welch' ein Pech vorerst. Mit 1:1 geht es in die wohl verdiente Pause.

#### Mit 10 Mann doch noch drei Siegestore

Frisch und munter kommen die Mannschaften aus den Kabinen. Fritz Walter lächelt, und sein Bruder Otmar kurbelt jetzt den deutschen Angriff an. Die Türken dagegen ziehen fast ihre ganze Mannschaft zurück. Sie ahnen: Es droht Gefahr, ein Gewitter ist im Anzug. Und sie sollten recht behalten, die Mustafa, Ferudin und Genossen. Die Deutschen spielen jetzt die erste Geige.

Der wieselflinke Schalcker Rechtsaußen Berni Klodt nimmt einen Steilpaß Otmar Walters geschickt auf, schießt unheimlich scharf auf Turgays Gehäuse... und es heißt 2:1 für Deutschland. Unbeschreiblicher Jubel bei der kleinen deutschen Kolonie. Aber auch die Schweizer spenden ehrlichen Beifall.

## Endrundenspiele in der Schweiz

### Achtel-Finale



Nr. 6 Deutschland gegen Türkei am 17. 6. 1954 in Bern 4:1 (1:1). Ein römischer Junge als Talisman – er zog in Rom das Glückslos für die Türkei zur Teilnahme in der Schweiz anstelle Spaniens



Nr. 7 Deutschland gegen Türkei am 17. 6. 1954 in Bern 4:1 (1:1). In gespannter Erwartung marschieren die Mannschaften in das Wankdorf-Stadion ein. Rechts Spielführer Fritz Walter, dahinter Toni Turek, links der türkische Torwart Tourgay



Nr. 8 Deutschland gegen Türkei am 17. 6. 1954 in Bern 4:1 (1:1). Die siegreiche deutsche Elf. Von links nach rechts: Fritz Walter, Turek, Eckel, Laband, Posipal, Otmar Walter, Klodt, Kohlmeyer, Schäfer, Mai, Morlock



Nr. 9 Deutschland gegen Türkei am 17. 6. 1954 in Bern 4:1 (1:1). Der katzen-gewandte türkische Torwart Tourgay fängt einen gefährlichen Kopfball Morlocks und rettet damit in höchster Not



Nr. 10 Deutschland gegen Türkei am 17. 6. 1954 in Bern 4:1 (1:1). Vor einer dichten Zuschauerkulisse eröffnet Schäfer den deutschen Torreigen mit einem prachtvollen Schuß. Im Hintergrund links Klodt.

Die 60. Minute bringt dann das 3:1. Otmar Walter »angelte« sich aus einem Gedränge den Ball mit dem Kopf, dreht sich blitzschnell in Richtung Türkentor, und unhaltbar zappelt das Leder im Netz. Jetzt läuft das deutsche Spiel wie am Schnürchen. Alle Spieler spüren, daß sie in Hochform sind. Sie erkämpfen sich den Ball aus scheinbar unmöglichen Situationen und stürmen nach vorn. So bleibt es nicht aus, daß auch noch ein viertes Tor fällt. Wiederum ist Otmar Walter der übergelückliche Torschütze.

Die Türken sind durcheinander. Ihr Spiel läuft nicht mehr. Nur vereinzelt tauchten sie vor dem deutschen Kasten auf. Dort machen aber Posipal und Laband »reinen Tisch«. Pech hat zwei Minuten vor Schluß Schäfer; er wird leicht verletzt und muß vom Spielfeld. Aber das 4:1 kann auch mit 10 Spielern gut gehalten werden.

Der deutsche Bundestrainer Sepp Herberger hatte Recht mit seinem Türken-Rezept: »Deckung der Einzelspieler, schneller Kampf um den Ball — und dann auf und davon!« war die Parole der Deutschen. Sie siegten nach zäher Abwehrleistung, aber jederzeit verdient.

Die deutsche Aufstellung:

|       |         |           |           |         |  |
|-------|---------|-----------|-----------|---------|--|
|       |         | Turek     |           |         |  |
|       | Laband  |           | Kohlmeyer |         |  |
|       | Eckel   | Posipal   | Mai       |         |  |
| Klodt | Morlock | O. Walter | F. Walter | Schäfer |  |

Torschützen: Otmar Walter (2), Schäfer, Klodt.

Die türkische Aufstellung:

|        |        |         |         |      |
|--------|--------|---------|---------|------|
| Lefter | Burhan | Ferudin | Suat    | Erol |
|        | Rober  | Cetin   | Mustafa |      |
|        | Basri  | Ridvan  |         |      |
|        |        | Turgay  |         |      |

Torschütze: Burhan.

#### Ruhe und Erholung im Standquartier Spiez

Im idyllisch gelegenen Hotel Belvedere am Thuner See, einige Kilometer vom weltberühmten Kurort Interlaken entfernt, ruhten sich die deutschen Nationalspieler zwischen den Kämpfen aus. Sie hatten von ihren Hotelzimmern aus einen wunderschönen Blick auf den azurblauen Thuner See, und wenn ihnen der Wettergott gut gesonnen war, schenkte er ab und zu auch einmal einen Blick auf die Viertausender-Gipfel Eiger, Mönch und Jungfrau, die von Thur aus bei schönem Wetter dann ihre majestätische Pracht zeigten.

Spiez ist ein viel besungenes Ausflugszentrum des Berner Oberlandes. Inmitten eines herrlichen, wohl gepflegten Gartens liegt die Unterkunft der deutschen Spieler etwas abseits auf einer Anhöhe. Liegestühle, Tischtennisplatten, schattige Bäume und vor allem Ruhe und nochmals Ruhe waren vorhanden, um die Nerven zu entspannen und Körper und Geist jeweils für die kommenden Spiele vorzubereiten.

In der Freizeit — wenn einmal nicht das Wort Training auf Herbergers Programm stand — wurden Ausflüge auf den Thuner See unternommen oder es ging zu den schönsten Sehenswürdigkeiten der Umgebung. Kartenschreiben, Skatenspiel, Plaudereien mit guten Freunden und Autogramme geben füllten den freien Tag aus. Spiez schenkte der Elf die guten Nerven die sie zur Erringung ihres Zieles brauchte. Die vorzügliche Küche und die gute, ozonhaltige Luft, trugen dazu ein wenig mit bei.

Viele deutsche Schlachtenbummler umlagerten mitunter schon morgens um 7 Uhr das Hotel um »ihren« Fritz Walter oder Max Morlock oder Helmut Rahn zu sehen und ein Autogramm zu erbitten. Meist wurde schon um diese frühe Zeit ein Lied angestimmt, und wenn sich dann gar die Spieler an ihren Fenstern zeigten, ertönten die Sprechchöre, und die Begeisterung war riesengroß. Aus allen Teilen Deutschlands, und sogar aus Berlin, kamen die Schlachtenbummler. Mit dem Fahrrad oder im Mercedes, per Bahn oder Motorrad, fuhren sie in Spiez vor, und die Schweizer meinten scherzhaft, eine »friedliche Invasion« sei im Gange. Sie konnten es gar nicht fassen, daß die deutschen Fußballfreunde ihre Spieler so verehrten zu einem Zeitpunkt, als diese die Endspiele überhaupt noch nicht erreicht hatten.



Nr. 11 Spiez am Thuner See, das herrlich gelegene Quartier der deutschen Mannschaft



Nr. 12 Wohlverdiente Ruhe zwischen den Spielen. V.l.n.r.: Metzner, Biesinger, Posipal, Eckel, Fritz Walter



Nr. 13 Deutschland gegen Ungarn am 20. 6. 1954 in Basel 3:8 (1:3). Andrang zum ersten Ungarn-Spiel vor dem neuen Baseler 60 000-Mann-Stadion. 30 000 deutsche Zuschauer kamen über die Grenze



Nr. 14 Deutschland gegen Ungarn am 20. 6. 1954 in Basel 3:8 (1:3). Luftbildaufnahme vom überfüllten Baseler St.-Jacob-Stadion kurz vor Spielbeginn



Nr. 15 Deutschland gegen Ungarn am 20. 6. 1954 in Basel 3:8 (1:3). Die umstrittene deutsche Aufstellung: v.l.n.r.: Fritz Walter, Kwiatkowski, Eckel, Rahn, Liebrich, Posipal, Bauer, Kohlmeyer, Mebus, Herrmann, Pfaff



Nr. 16 Deutschland gegen Ungarn am 20. 6. 1954 in Basel 3:8 (1:3). Wimpelaustausch zwischen den Spielführern Major Puskas (rechts) und Fritz Walter. Im Hintergrund (verdeckt) Schiedsrichter Orlandini, Italien